

rung oder nicht - ein Fehler gemacht wurde. Es soll durchaus üblich sein, dass Mönche aus Tibet und Qinghai die Grenze nach Indien mit Wissen der Grenzbeamten hin und her passieren und sich zeitweise zu Studienzwecken in der Umgebung des Dalai Lama aufhalten. (Ebd., 13.1.2000, nach SWB, 14.1.2000 u. 16.1.2000, nach SWB, 20.1.2000)

In dieser Situation werden Beijing und New Delhi weiter versuchen, die heikle Angelegenheit möglichst unauffällig zu lösen. Es könnte sein, dass Beijing dem Karmapa Lama erlaubt, für längere Zeit zu Studienzwecken in Indien zu bleiben, ohne dass Indien ihm politisches Asyl gewährt. Darauf wird sich Beijing allerdings nur einlassen, wenn der Karmapa Lama die feste Absicht bekundet, wieder nach Tibet zurückzukehren. In jedem Falle können Einmischungen von Seiten dritter Staaten, die die Einhaltung der Menschenrechte anmahnen, nur schädliche Wirkung haben. -st-

Außenwirtschaft

22 Beijings Vorschläge für die nächste WTO-Runde

Einen Vorgeschmack zu den Positionen, die China als Mitglied der WTO einnehmen wird, lieferte Anfang Januar der stellvertretende MOFTEC-Minister Zhang Xiang. In einem Interview für die Hongkonger Zeitung *Wen Wei Po* (Wen Hui Bao) am 11.1.2000 fasste Zhang den vier-Punkte-Vorschlag der chinesischen Regierung für eine neue WTO-Gesprächsrunde zusammen.

1. Die Zielvorstellungen der Entwicklungsländer zur Wirtschaftsentwicklung und zur entsprechenden schrittweisen Öffnung der Märkte sollten akzeptiert werden.
2. Die entwickelten Länder müssen tatsächlich ihre Verpflichtungen erfüllen, zu denen sie sich in der Uruguay-Runde bereit erklärt haben, und den Zugang zu ihren Märkten für Entwicklungsländer verbessern.

3. Die Entwicklungsländer müssen vollständig an der Formulierung der Handelsregeln beteiligt werden.
4. Die Koordination zwischen Entwicklungsländern muss verbessert werden.

Zhang unterstrich die wichtige Rolle, die das multilaterale Handelssystem in den letzten fünfzig Jahren für die Förderung der Weltwirtschaft und des Handels gespielt hat. Allerdings sei China als das größte Entwicklungsland in der Welt der Ansicht, dass vieles an dem bestehenden System verbessert werden könne. So spiegele das System nicht ausreichend die Interessen und Wünsche der Entwicklungsländer wider, bleibe also unvollständig und unausgeglich.

Zhang kündigte an, dass China nach seinem Beitritt zur WTO zum Erfolg einer neuen Gesprächsrunde in Übereinstimmung mit den eigenen Interessen beitragen werde. (*Wen Wei Po*, Hong Kong, in Chinese, 11.1.2000, nach SWB FE/D3735/CNS, 12.1.2000) -schü-

23 Hohes Importwachstum 1999

Nach Angaben der Zollbehörden betrug das Importvolumen im letzten Jahr 165,8 Mrd. US\$ und lag damit um 18,2% höher als 1998.

Die Importe sowohl von Primärgütern wie Holz, Papier, Roh- und raffiniertem Erdöl, aber auch von Industriegütern wie Chemie-, Stahl und NE-Metallprodukten, Maschinen, Elektronikprodukten und elektrischen Geräten nahmen erheblich zu.

Importe der zehn wichtigsten Handelspartnerländer stiegen schnell, insbesondere die Einfuhren Australiens (+33,3%) und der EU (+23,2%). Die Wachstumsraten der Einfuhren aus Japan, den ASEAN-Staaten, Russland, Südkorea und den USA lagen jeweils über 10%.

Als Ursachen für den hohen Importanstieg gelten die erfolgreiche Bekämpfung des Schmuggels sowie die gestiegene inländische Nachfrage nach Hightech-Produkten und Rohstoffen. (XNA, 19.1.2000)

Anfang Januar d.J. präsentierte der Außenwirtschaftsminister Shi Guangsheng Schätzungen über die Entwicklung der Importe in den kommenden Jahren. So geht Shi davon aus, dass die Einfuhren zwischen 2000 bis 2005 eine jährliche Wachstumsrate von 8% aufweisen werden. Das gesamte Importvolumen während dieser Zeit wird auf rd. 1,3 Billionen US\$ geschätzt. Diese Berechnung basiert Shi zufolge auf der Annahme, dass China mittel- und langfristig ein nachhaltiges schnelles Wirtschaftswachstum realisieren kann. Der Schwerpunkt der Entwicklung werde auf Bereiche wie Wasserkonserverung, Energie- und Transport, Telekommunikation, Rohstoffe, Umweltschutz und Hightech gelegt. Die Regierung werde weiterhin Importe mit neuen Technologien und moderne Anlagen fördern. Ausländischen Anbietern würden damit außerordentliche Handels- und Investitionschancen geboten. (XNA, 7.1.2000)

Chinas Exporte stiegen dagegen 1999 nur um 6,1% und betragen 194,9 Mrd. US\$. Gegenüber Dezember 1999 wurden die Angaben zum Exportüberschuss revidiert. Dieser beläuft sich nunmehr auf 29,1 Mrd. US\$. Das Gesamtvolumen des Außenhandels betrug 360,7 Mrd. US\$, ein Anstieg um 11,3% gegenüber 1998.

Die wichtigsten drei Handelspartnerländer waren Japan, die USA und die EU. In der Rangfolge schlossen sich dann Südkorea, Taiwan, Australien, Russland und Kanada an. Japan behielt seine Position als wichtigster Handelspartner mit einem bilateralen Handelsvolumen von 66,2 Mrd. US\$ (+14,3%). Die chinesischen Exporte nach Japan betragen 32,4 US\$; Importe aus Japan beliefen sich auf 33,8 Mrd. US\$ (+19,9%). Damit verzeichnete China nach eigenen Statistiken ein Defizit im bilateralen Handel.

Das Handelsvolumen mit den USA nahm um 12,1% zu und lag bei 61,5 Mrd. US\$. China exportierte in die USA 42 Mrd. US\$ (+10,5%) und importierte 19,5 Mrd. US\$ (+14,7%). Damit betrug der Handelsüberschuss Chinas im letzten Jahr 19,5 Mrd. US\$.

Während Chinas Exporte nach Russland zurückgingen (von 1,84 Mrd. US\$ auf 1,5 Mrd. US\$ bzw. um -18,5%), nahmen die Ausfuhren nach Austra-

lien kräftig zu (keine Angaben dazu); das bilaterale Handelsvolumen mit Australien stieg um 26%. (XNA, 21.1.2000)

Mit der EU verzeichnete China einen bilateralen Überschuss im Außenhandel von 4,7 Mrd. US\$; die chinesischen Exporte beliefen sich auf 30,2 Mrd. US\$. Das beidseitige Handelsvolumen erhöhte sich um 13,9% und betrug 55,7 Mrd. US\$.

Nach wie vor ist der Anteil des Veredlungshandels (processing trade) sehr hoch. Gemäß Zollstatistiken belief sich das Volumen der Veredlungsexporte am gesamten Export auf 56,9% bzw. auf 110,9 Mrd. US\$ (+6,1%). (XNA, 17.1. und 18.1.2000; AWSJ, 17.1.2000) -schü-

24 „Normale Handelsbeziehungen“ zwischen den USA und China?

Anfang Januar forderte Liu Xiaoming, zweithöchster Diplomat der chinesischen Botschaft in den USA, den amerikanischen Kongress dazu auf, die Handelsbeziehungen zu China zu normalisieren und nicht weiter zu versuchen, den Handel als Instrument zur Beeinflussung des Verhaltens der Beijinger Regierung einzusetzen. Als größtes Entwicklungsland und größtes Industrieland hätten China und die USA ein riesiges Potenzial für Handel und wirtschaftliche Kooperation. Der Schlüssel für die Freisetzung dieses Potenzials sei das im November 1999 unterzeichnete Handelsabkommen über den Beitritt Chinas zur WTO. Als Teil der Vereinbarung muss der Kongress über ein Gesetz abstimmen, dass China normale Handelsbeziehungen gewährleistet (Permanent Normal Trade Relations = PNTR). Der Kongress sollte Liu zufolge den PNTR so schnell wie möglich und ohne Bedingungen zustimmen. (SCMP, 6.1.2000)

In den USA soll Präsident Clinton am 10. Januar zu einer umfassenden Kampagne aufgerufen haben, um die Kongressmitglieder zu einer Zustimmung zu normalen Handelsbeziehungen mit China zu bewegen. Die Abstimmung über diese Entscheidung ist nach Einschätzung der *International Herald Tribune* vom 18.1.2000 nicht dem jährlichen Ritual die Zustimmung zur Meistbegünstigung ver-

gleichbar. So war es den Gegnern der Meistbegünstigung für China praktisch nicht möglich, gegen die Zweidrittelmehrheit zu gewinnen. Bei der Abstimmung über die PNTR ist dagegen eine einfache Mehrheit im Kongress und im Senat erforderlich.

Die Zeit für eine Abstimmung über die PNTR drängt außerdem angesichts der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen. Hierbei könnten auch die Beziehungen zu China Gegenstand der politischen Auseinandersetzung werden. Alle vier Kandidaten sollen sich für die PNTR ausgesprochen haben.

Aus Sicht der *International Herald Tribune* nutzten die EU-Unterhändler den zeitlichen Stress, unter dem Chinas Beitritt in die WTO angesichts der US-Präsidentschaftswahlen steht, als Hebel in ihren bilateralen Verhandlungen mit China.

Unterstützung für die Aufnahme Chinas in die WTO kommt auch aus US-amerikanischen Geschäftskreisen. So forderte ein führender Manager von General Motors Mitte Januar den Kongress ebenfalls auf, China die PNTR zuzugestehen. Die Geschäftswelt unterstütze das Abkommen zwischen den USA und China über die Aufnahme in die Welthandelsorganisation. General Motors erhoffe sich mit der Einführung der Finanzierung von Fahrzeugkäufen, dass sie durch die Produktion vor Ort an der wachsenden Nachfrage nach Pkw partizipieren können.

General Motors hat rd. 2 Mrd. US\$ in drei Joint Venture-Unternehmen in Shanghai und Shenyang investiert. Weiterhin gründete das Unternehmen zwei Institute für Kfz-Technologien in Beijing und Shanghai, um den Technologieaustausch und die Ausbildung der Angestellten zu verbessern. Darüber hinaus verfügt General Motors über sechs Distributionsunternehmen für Kfz-Teile und Dienstleistungszentren. (XNA, 15.1.2000)

Nach chinesischen Angaben soll die Shanghai General Motors (SGM), das größte sino-amerikanische Joint Venture-Unternehmen, im letzten Jahr einen Gewinn von 600 Mio. Yuan gemacht haben. Das Gemeinschaftsunternehmen wurde am 12.4.1999 gegründet und startete mit einem Kapital in Höhe von 1,52 Mrd. US\$. Im

letzten Jahr wurden bereits 23.000 Fahrzeuge der Marke „Buick“ produziert. In diesem Jahr sollen 50.000 Fahrzeuge gebaut werden. (XNA, 24.1.2000) -schü-

25 Diskussion um Auswirkungen des WTO-Beitritts

Seit dem Abschluss der bilateralen Verhandlungen zwischen den USA und China über den WTO-Beitritt im November 1999, hat sich die Diskussion über die Auswirkungen der Mitgliedschaft intensiviert.

Außenwirtschaftsminister Shi Guangsheng kündigte an, dass Anpassungen der nationalen Gesetzgebung bezüglich Im- und Export, Außenhandelsunternehmen, Grenzhandel, Veredlungshandel, Herkunftsbestimmung, Auslandsinvestitionen, Entwicklungshilfe, E-Commerce, Antidumping und Subventionen erfolgen werden.

Andere ranghohe Beamte im Außenwirtschaftsministerium wiesen darauf hin, dass die Bestimmungen hinsichtlich des Kaufs von Aktienanteilen chinesischer Unternehmen, Exportauflagen, Devisenkontrollen und die Zugangsrestriktionen für Ausländer zu bestimmten Industrien geändert werden müssten. Weiterhin müsse der Prozess der Vergabe von staatlichen Projektaufträgen transparenter gemacht werden. (SCMP, 12.1.2000)

Während eines Seminars zum Finanz- und Steuersystem wandte sich Jiang Zemin in einer Rede an die rd. 100 anwesenden hochrangigen Beamten und forderte sie auf, sich die Bedeutung und die Auswirkungen des WTO-Beitritts klarzumachen. Der WTO-Beitritt bedeute Jiang zufolge, dass China stärker am internationalen Wettbewerb beteiligt sein werde. Die heutige Welt, so Jiang, sei eine offene Welt. Es habe sich für China und auch für andere Länder gezeigt, dass die nationale Wirtschaft ohne außenwirtschaftliche Integration nicht erfolgreich sein könne. Jiang forderte die Beamten auch auf, die internationalen Regelwerke zum Außenhandel und zur wirtschaftlichen Kooperation mit dem Ausland zu studieren, und sie für die Modernisierung des eigenen Landes zu nutzen. (XNA, 20.1.2000)

Anfang Januar trafen sich auf einer Konferenz („Symposium on the WTO and China's Legal Profession“) rd. 600 Rechtsanwalter, die über die Herausforderungen diskutierten, die an das Rechtssystem und ihren eigenen Berufsstand mit der Mitgliedschaft in der WTO erwartet werden müssen. Duang Zhengkuan, stellvertretender Justizminister, geht davon aus, dass die WTO auch den Rechtsanwaltem viele Probleme bereiten wird. Allerdings seien diese Probleme das Ergebnis der eigenen strukturellen Defekte. (XNA, 9.1.2000)

Zu den Herausforderungen, die mit dem WTO-Beitritt verbunden sind, nahmen auf der o.g. Konferenz auch bekannte Wissenschaftler Stellung. Beispielsweise wies Li Yining (Professor der Wirtschaftswissenschaften an der Beijing Universität und Mitglied des Ständigen Komitees des NVK) darauf hin, dass mit dem erwarteten Zustrom von neuem Auslandskapital der Wettbewerb um besonders qualifizierte Arbeitskräfte weiter zunehmen wird. Li sieht weiterhin die Notwendigkeit, die Konkurrenzfähigkeit inländischer Industrien zu erhöhen und die Arbeitslosigkeit zu begrenzen. Bevor wichtige Industriebranchen wie Telekommunikation und der Bankensektor gegenüber ausländischen Unternehmen geöffnet würden, müssten zunächst die inländische Liberalisierung der Branchen erfolgen und die Zugangsbarrieren zu diesen Industrien gesenkt werden.

Li geht davon aus, dass mit dem WTO-Beitritt die Arbeitslosigkeit steigen wird, da Arbeitskräfte aus den ländlichen Gebieten verstärkt in die Städte strömen, und mehr Arbeitskräfte in den Städten freigesetzt würden. Der wirkungsvollste Wege zur Absorbierung der freigesetzten Arbeitskräfte ist Li zufolge die Entwicklung des privaten (bzw. im chinesischen Sprachgebrauch des nichtstaatlichen) Sektors. (SWB FE D3735/CNS, 12.1.2000)

Nach Einschätzung von Wang Yaotian, Direktor des WTO Research Centre und Professor am Shanghai Foreign Trade College, bringt der WTO-Beitritt für China eine Reihe von Vorteilen. Dazu zählt Wang

- die Partizipation an den Vorteilen der außenwirtschaftlichen Integration und
- eine bessere Positionierung Chinas, die eigenen wirtschaftlichen Interessen zu vertreten;
- durch die Übernahme der WTO-Regeln werde die Strukturreform und der Aufbau der Marktwirtschaft gefördert;
- China erhalte den multilateralen uneingeschränkten Meistbegnstigungsstatus und könne die WTO-Mechanismen zur Lösung von Handelsstreitigkeiten nutzen;
- das Investitionsumfeld werde stärker standardisiert, so dass die Auslandsinvestitionen steigen und stärker diversifiziert werden;
- die chinesischen Unternehmen seien gezwungen, mehr in Technologie zu investieren, ihr Management zu verbessern, die Kosten zu reduzieren und insgesamt wettbewerbsfähiger zu werden;
- Chinas BIP werde nach dem Beitritt zusätzlich 2-4% wachsen;
- der Beitritt werde rd. 10 Mio. neuer Arbeitsplätze schaffen.

Zu den kurzfristig auftretenden negativen Effekten zählt Wang:

- Chinas makroökonomische Politik müsse mit den WTO-Regeln abgestimmt werden. Dies werde den Einfluss der Regierung hinsichtlich der Regulierungs- und Kontrollfähigkeit reduzieren. Mit zunehmender Abhängigkeit vom internationalen Markt und nach der Öffnung des Finanzsektors werde auch China von den internationalen Turbulenzen stärker als in der Vergangenheit betroffen werden.
- Da ausländische Produkte leichter Zugang zum chinesischen Markt haben werden, verstärke dies die Wettbewerbssituation für weniger konkurrenzfähige Unternehmen. Auch die land-

wirtschaftlichen Produkte werden von einer Liberalisierung der Agrarimporte betroffen werden.

- Für solche Unternehmen, die über einen langen Zeitraum nicht innovativ waren und keine Markenprodukte herstellen konnten, sondern andere Produkte kopiert haben, ist der verstärkte Schutz der Copyrights nach dem WTO-Beitritt eine große Herausforderung.
- Chinas Dienstleistungssektor wird sich der Konkurrenz ausländischer Anbieter gegenübersehen und einen gewissen Marktanteil abgeben müssen. (Zhongguo Tonxun She News Agency, Hong Kong, in Chinese, 12.1.2000)

Auf einer Konferenz der Leichtindustrie Anfang Januar ging Chen Shining, Direktor der State Administration of Light Industry, auf Auswirkungen des WTO-Beitritts für die Leichtindustrie ein. Chen wies zunächst darauf hin, dass die Leichtindustrie bereits sehr stark marktorientiert und international orientiert ist. Mit dem Beitritt erwartet Chen eine Ausweitung der Exporte und verstärkte transnationale Operationen, mehr ausländische Investitionen zur Umstrukturierung der Industrie, Verbesserung der Technologie und der Rohmaterialstruktur der Leichtindustrie. Gleichzeitig werde der Beitritt dazu führen, dass mehr ausländische technologieintensive und hochwertige Produkte auf den Markt gelangen. Damit würde sich für diejenigen chinesischen Unternehmen die Konkurrenz verstärken, die ähnliche Produkte herstellen. Vor allem einige Staatsunternehmen, die Probleme mit Technologie und Management haben, werden dadurch unter Anpassungsdruck gesetzt werden. (FBIS-CHI-2000-0104) -sch-